

E. A. - 17694

68543

# Fra Diavolo

oder

## Das Gasthaus in Terracina.

Romische Oper in drei Akten  
von Scribe.

Musik von Auber.

Text der Gesänge.

---

R i g a,

gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

1864.

8272

# PERSONEN

## Personen.

---

Fra Diavolo, unter dem Namen des Marquis  
von San Marco.

Lord Roofburn, ein reisender Engländer.

Pamella, seine Gemahlin.

Lorenzo, Offizier bei den römischen Dragonern.

Matteo, Gastwirth.

Zerline, seine Tochter.

Giacomo, }  
Beppo, } Banditen.

Francesco.

Ein Müller.

Ein Soldat.

Chöre der Landleute.

Gäste.

Dragoner.

Scene: ein Dorf in der Gegend von Terracina.

---

1201798 797

# Erster Act.

## Introduction.

**Chor der römischen Soldaten.**

Trinket, römische Soldaten,  
Trinkt auf neue Waffenthaten;  
Wein giebt in dem Krieg  
Jedesmal den Sieg.  
Klingen unsre Becher,  
Grüßet uns, Ihr Zeher,  
Jedesmal Victoria!  
Auf, Lorenzo, schenk' uns ein!  
Trinket, römische Soldaten ic.

**Einige.** Die That, wenn wir den Räuber fingen,  
Sag', welchen Lohn würde sie bringen?

**Lorenzo.** Zehntausend Piaster.

**Soldaten.** Und ganz für uns allein?

**Lorenzo.** Ganz allein.

**Soldaten.** Und dann noch die Ehre!

Wer doch so glücklich wäre!  
Hallo, Wirth, gebt uns noch Wein,  
Und Ihr, Lorenzo, schenket ein!  
Römische Soldaten,  
Trinkt auf neue Waffenthaten ic.

**Matteo.** Habt Ihr zum Trunk den wilden Schwarm  
geladen,

So bleibt nicht so von fern  
Und nehmt hübsch Euer Glas zur Hand.

**Lorenzo.** Trinkt ohne mich, Ihr wackern Kameraden.

**Soldaten.** Wie traurig ist Lorenzo's Miene.

Matteo. Errathen kann ich, was ihm wohl fehlt;  
Denn morgen wird, Ihr Herr'n, Zerline  
Mit Franz, dem reichen Pächterssohn, ver-  
mählt.

Ich lad' Euch Alle hiermit ein.

Lorenzo. Ach! das kostet mir mein Leben.

Soldaten. So gebt uns Wein!

Matteo. Sogleich sollt Ihr bedienet sein.

Zerline. Du willst schon fort?

Lorenzo. Die Pflicht ruft mich von diesem Ort.

Zerline. O laß nicht alle Hoffnung schwinden —

Lorenzo. Sie flieht, da wo die Liebe flieht.

Zerline. Laß mir den Trost, daß Dich mein Auge  
sieht!

Lorenzo. Im Kampfe werd' ich finden  
Die lang ersehnte Ruh'.

Zerline. Könnst' ich mit Dir zum Kampfe eilen!

Lorenzo. Verbanne mich aus Deinem Sinn.

Zerline. Könnst' ich Gefahren mit Dir theilen!

Lorenzo. Zu Deinem Bräut'gam eile hin.

In Schlachten werd' ich finden

Die langersehnte Ruh'.

Milord. Pamela. Ach, zu Hülfe!

Ach, zu Hülfe —!

Kommt herbei,

Schneller Tod droht uns schon.

Lorenzo. Was ist das? welch' Geschrei?

Milord. Signor Soldat —

Lorenzo. Ein Britte ist's,

Und ein Weibchen schön und reizend.

Milord. Vor Zorn wollt' ich vergehen —

Pamella. Und ich vor Angst und Dual!

Milord. Ach, Pamela!

Pamella. Mein Gemahl!

Milord. Ach, Pamela — theure Milady —

Pamella. Ach, welche Dual gewährt das Reisen,

Ich kann Italien nicht preisen.

Signor, der Räuber war so ungalant,

Ein wahrer Gentleman vom Land.

Nach England will ich wieder gehen,

Will Italien nicht mehr sehen!

Meine Hüte, meine Bänder,

Meine Kleider und Gewänder,

Alles wird verloren sein.

Wie Sie mich im Zorn hier sehen,  
Hab' ich Grund, der für mich spricht;  
Mit Ihnen, ich will es gestehen,  
Reiß' ich fortan weiter nicht.

Zerline. Milord. Matteo.

Gewiß treibt hier in diesen Gründen  
Fra Diavolo sein böses Spiel;  
D, eilt, den Räuber aufzufinden,  
Stellt seiner Grausamkeit ein Ziel.

Lorenzo. Soldaten.

Man sagt, daß hier in diesen Gründen  
Fra Diavolo sein Spielschen macht.  
Nur Muth, daß wir den Räuber finden,  
Gedenkt des Lohnes, der <sup>Jun's</sup> Euch lacht.

Pamella. Es will dies Mißgeschick mir künden,  
D trotz' nicht auf Muth und Glück.  
Hier wirst Du keine Freude finden,  
Rehr' nach England bald zurück.

## Duett.

1.

Milord. Ich möchte gern, ich möchte gern  
Bewundert Sie, Milady, sehn,  
Der Fashionable soll von fern  
Vor ihrer Anmuth Reizen stehn.  
Das möcht' ich gern, das möcht' ich gern.  
Doch, daß der Stutzer jeden Tritt  
Bekrittelt, wizelt und bespricht,  
Und folgt mit unverschämtem Tritt,  
Das will ich nicht, das will ich nicht,  
Nein, nein, nein, nein, nein, Goddam,  
Das will ich nicht, das will ich nicht!

2.

Ich bin so gut, ich bin so gut,  
Sie müssen mir das eingestehen.  
Um Sie modern geschmückt zu sehen,  
Verschwende ich mein Hab und Gut,  
Ich bin so gut, ich bin so gut.

Doch ging es nur nach Ihrer Bitte,  
 Müßt ich nach dieses Landes Sitte,  
 Hier stets ein Cicisbeo sein.  
 Das will ich nicht, das will ich nicht!  
 Nein, nein, nein, no, no, no, Goddam!  
 Das will ich nicht, das will ich nicht.

## 3.

Pamella. Ich möchte gern, ich möchte gern  
 Geneigt mich zeigen Ihrem Lobe,  
 Hübsch sparen in der Garderobe!  
 Das möcht ich gern, das möcht ich gern.  
 Denn mein Gemüth ist sanft und still,  
 Gehorsam war mir stete Pflicht!  
 Doch troßt man mir und ruft: ich will!  
 Dann will ich nicht, dann will ich nicht!  
 Nein, nein, nein, no, no, no, mein Herr!  
 Dann will ich nicht, dann will ich nicht.

## Q u i n t e t t.

## Recitativo.

Matteo. Seht ein Wagen hält still!  
 Welch Glück für unser Haus,  
 Ein Cavalier steigt aus,  
 Gewiß ein großer Herr!  
 Und wohnen will er hier.

Milord. Seh' ich recht; ja, er ist es.

Pamella. Ja, es ist der Marquis.

Marquis. Milady treffe ich hier!

Wen seh' ich, sie ist es.

Mir lächelt heut' das Glück.

Was seh' ich, sie ist es,

Welch schöner Augenblick!

Zerline.

Was hör' ich, sie wär' es,

Wie fesselt sie sein Blick.

Was hör' ich, sie wär' es,

Wohl lächelt ihm das Glück.

Milord. Pamella. Was seh' ich, er ist es,  
 Er folgte dreist uns bis hierher.

Wen seh' ich, er ist es,  
Ich zweifle nun nicht mehr.

Matteo. Hollah! — Signor, was stehet zu Befehle?!  
Marquis. Geduld, Ihr braucht Euch nicht so sehr zu eilen,  
Denn bis morgen denf' ich hier zu weilen.

Milord. Bernehmen Sie — bis morgen will er weilen,  
Und das geschieht nicht wegen mir —  
Nein, Ihretwegen bleibt er hier.

Marquis. Ja, ich folg' den Scherzen,  
Die Zufall mir heut,  
Zur Tändelei mit Herzen,  
Ist Glück und Lieb' bereit.

Pamella. Ja, es ist die Liebe,  
Die aus ihm spricht,  
Entflammt' ich diese Triebe —  
So kann ich dafür nicht.

Zerline. Ach, es scheint, die Dame  
Raubt ihm die Ruh',  
Er wirft ihr süße Blicke,  
Verliebte Winke zu.

Marquis. Wen seh' ich, sie ist es, &c.

Zerline. Matteo. Was hör' ich, sie wär' es, &c.

Milord. Pamella. Wen seh' ich, er ist es, &c.

## Romanze.

### 1.

Zerline. Seh't Ihr auf steilen Höh'n  
Den Mann von edler Bildung seh'n,  
Die treue Büchse in der Hand,  
Wem ist er nicht bekannt?!  
Auf seinem Hute, seht,  
Die rothe Feder blutig weht,  
Im dunklen Mantel eingehüllt,  
Blicket sein Auge wild.  
Bebet! wenn durch die Klüfte schallet,  
Das Echo wiederhallet:  
Diavolo! Diavolo! Diavolo!

### 2.

Den Feind, den er bedroht,  
Greift gewiß ein sich'rer Tod,

Doch bei Mädchen jung und fein,  
Soll er sehr artig sein.

Wenn eine ihn geseh'n,  
Kann sie ihm nicht widersteh'n,  
Rehrt gedankenvoll nach Haus;  
Mit ihrer Ruh' ist's aus.

Bebet! denn zeigt sie sich im Orte,  
Spricht leise man die Worte:

Diavolo! Diavolo! Diavolo!

## 3.

Marquis. Vielleicht oft ohne Gründe

Klagt manches Herz den Räuber an,  
Damit es Ursach' finde,  
Daß Liebe klagen kann.

Auf seinen Namen waget

So mancher Jüngling wohl sein Glück;  
Dem Jüngling, welcher zaget,  
Lacht oft Fortuna's Blick!

Bebet, bebet vor Seufzern der Liebe —  
Und nennt die Herzensdiebe:

Diavolo! Diavolo! Diavolo!

## Recitativ.

Pamella. Den Punsch wird man gleich für Sie,  
Milord, bereiten —

Marquis. Erlauben Sie, Milady? —

Pamella. Sie sind noch hier, Signor?

Und mein Gemahl ist hier im obern Zimmer,  
Sie kennen ihn, ein wüthender Othello!

Marquis. Keine Kränkung ist es, singen wir ein Duo,  
Und mit der Zither werde ich begleiten  
Die Canzonette, die wir gestern erst versuchten.

Pamella. Ich höre ihn, er ist es!

Marquis. Der Gondolier auf leichtem Boot,  
Scheut für Bettina nicht den Tod,  
Beim Zitherklang  
Ertönt sein Sang. —

Es winkt vielleicht ein Blick  
Ihm Gegenlieb' zurück,

Auf tiefer Meeresfluth

Wiegt Liebe seinen Muth.

Die Gluth, die in mir brennt,  
Soll denn ihr Feuer mich verzehren?

Pamella. Signor, ich darf nichts weiter hören.

Marquis. Schweigen will ich, bleiben Sie.

Wenn ich mit süßem Bangen,

Mit zärtlichem Verlangen,

Nun schweigend Sie betrachte,

O, können Sie das wehren?!

Pamella. Wenn nur das Aug' — der Mund nicht  
spricht,

Verbiet' ich seine Sprache nicht.

Marquis. In stummer Lust steh' ich vor Ihnen,

Betrachte diese sanften Mienen,

Und dieses Kleid, so sittsam — schön —

Doch welche Diamanten muß ich sehen?!

Pamella. Weil ich im Busen sie verbarg,

Entgingen sie der Räuber Gier.

Marquis. So blind zu sein, ist doch zu arg,

Ein Ueberfluß ist diese Zier.

Doch was schließt dieses reiche Kleinod ein?

Pamella. Es hat einst mein Gemahl bestellt —

Hier sehen Sie selbst, was es enthält.

Mein Bild, sollt' es wohl ähnlich sein?

Marquis. O Himmel, was muß ich hier seh'n!

Wie reizend und wie schön!

Unter diesem Augenside

Birgt der Schalk Cupido sich;

Dieses Auge schmückt der Friede,

Der aus meinem Busen wich.

Und dieses Bild wäre für ihn, für den Bar-

baren?!

Es bleibe mein! —

Pamella. Was machen Sie?

Marquis. Ich trenne mich nicht mehr von diesen

Zügen —

Dies Bild, an meinem Herzen soll es liegen.

Pamella. Es kömmt mein Mann.

Marquis. Der Gondolier auf leichtem Boot,

Scheut für Bettina nicht den Tod!

Beim Zitherklang

Ertönt sein Sang;

Die Gefahr wird dreist verlacht,  
Da wo Eifersucht selbst wacht.

Milord. Bravi! Bravi!

Pamella. Sie sind's, Milord?

Milord. Ja wohl, ich bin's.

Pamella. Milord hörte, daß wir musiciren —

Milord. Ach, wie hass' ich solches Musiciren.

Die Musik kann mich nicht rühren,  
Weil sie Verdruß mir nur gewährt,  
Ein solch Unifono zu führen,  
Wird durch den Ehemann verwehrt.

Marquis.

Hier giebt's ein Duo auszuführen,  
Das reinen Vorthail mir gewährt;  
Der Lord soll seine Frau verlieren,  
Und auch sein Geld sei mir bescheert.

Pamella. Ach, leider kann ihn gar nichts rühren,  
Was ein Vergnügen mir gewährt;  
Ein klein Duettchen auszuführen,  
Auch das wird mir von ihm verwehrt.

### Finale.

Milord. Pamella. Höret doch!

Marquis. Welch ein Marsch tönt von ferne hieher.

Beppo. Giacomo. Ein Dffizier, mit ihm Soldaten,  
Sie scheinen g'rad hieher zu zieh'n;  
Sie kommen schon — wir flieh'n.

Marquis. Noch nicht, wer wird gleich beben!

Beppo. Hier gilt es unser Leben!

Marquis. Ihr Buben traut auf mich nicht mehr!

Chor der Soldaten. Victoria!

Welch beglückter Tag!  
Denn es unterlag

Jene Räuberbande,

Schrecken dieser Lande,

Sie fiel heut' unserm Muth.

Zerline. Lorenzo seh' ich wieder.

Milord. Pamella. Signor, ich bitte, reden Sie.

Lorenzo. Wir verfolgten still und sacht

Der kühnen Räuber Schritte,

Es führte des Gebüsches Nacht

Uns in des Hohlwegs Mitte.

Marquis. Und ich war nicht dabei.

Lorenzo. Wir griffen an mit Blitzes Schnelle;  
Als Männer fochten sie im Streiten,  
Und zwanzig blieben auf der Stelle.

Marquis. Raum halt' ich mich!

Lorenzo. Doch alle andern, voll Schrecken,  
Sie suchten bald darauf das Weite.  
Das Echo von Gebirg' und Wald  
Von unserm Siegesruf erschallt.  
— Victoria!

Welch beglückter Tag ic.  
Bei einem der Banditen, der todt zur Erde  
sank,

Milord. Da fand ich diesen Schmuck —  
Pamella. Der meine ist's, und tausend  
Dank!

Marquis. O Mißgeschick! der junge Held  
Raubt mir die Truppen und mein Geld.

Lorenzo. Soldaten. Victoria!

Welch beglückter Tag!

Denn es unterlag  
Jene Räuberbande,  
Schrecken dieser Lande,  
Sie fiel heut' unserm Muth.

Milord. Pamella.

Meinen Schmuck, ihn seh' ich wieder,  
Dank des jungen Kriegers Muth,  
Er warf jene Räuber nieder,  
Rettete mir Hab und Gut.

Zerline.

Den Geliebten seh' ich wieder,  
Ehre seinem Heldenmuth!  
Er warf jene Räuber nieder,  
Rettete ihr Hab und Gut.

Lorenzo. Milord, leben Sie wohl.

Zerline. Wie, so schnell uns zu verlassen?

Lorenzo. Ich muß fort!

Zerline. So bleibe doch ein Weilchen nur.

Lorenzo. Es glückte nicht, den Chef zu fassen,  
Doch sind wir schon auf seiner Spur.

Pamella. Milord, Ihr Portefeuille.

Milord. Und warum, mein liebes Kind?

Pamella. Hier heischt es wohl die Sitte —

Milord schätzt Tapferkeit und Muth,  
Und bittet hier zehntausend Pires anzunehmen.  
Lesen Sie selbst.

Bedenken Sie, daß diese kleine Schuld  
Zerlinens Hand für Sie bestimmt.

Zerline. Mein Glück verdank' ich Ihrer Huld,  
Ich nehm' es an, weil er's nicht nimmt.  
So reich ist er nunmehr wie Franz!

Lorenzo. Darf ich wohl?

Zerline. Ja, Du darfst, meine Hand —

Lorenzo. Und Dein Herz —

Zerline. Von dem Vater begehren!  
Süßes Loos!

Lorenzo. Zerline.

Ja, die Hoffnung lächelt wieder,  
Führet mich in Deinen Arm,  
Morgen tönen Hochzeitslieder,  
Zubelt froher Gäste Schwarm.

Milord. Pamela.

Meinen Schmuck, ihn seh' ich wieder,  
Dank des Kriegers tapferm Muth,  
Er warf jene Räuber nieder,  
Rettete mir Hab und Gut.

Marquis. Nur nicht verzagt,  
Hier ist's gewagt,

Der Vater kommt heut' nicht zurück.

Beppo. Und die Soldaten?

Marquis. Sie suchen uns an anderm Ort.

Lorenzo. Auf Kameraden, fort, nur fort!

Zerline. Denk', Geliebter, denk' der Stunden,  
Die uns Glück und Liebe spenden.

Marquis. Eh' die Nacht noch ist verschwunden,  
Ist ihr Gold in unsern Händen.

Marquis. Beppo. Giacomo.

Senke dich, o Nacht, hernieder,

Waffne meinen Rächerarm!

Bald bin ich der Räuber wieder,

Spotte dieser Feinde Schwarm.

Lorenzo. Zerline.

Ja, die Hoffnung lächelt wieder,

Führet mich in Deinen Arm;

Morgen tönen Hochzeitslieder,

Zubelt froher Gäste Schwarm.

Milord. Pamela. Meinen Schmuck, ich seh' ihn  
wieder,  
Danf des jungen Kriegers Muth!  
Er warf jene Räuber nieder,  
Rettete mein Hab und Gut.

## Zweiter Act.

### Recitativ.

#### Berline.

Sehr wohl, gnäd'ger Herr, ja, ich geh' so-  
gleich, und während Ihr in Ruhe speist,  
Ordne ich das Schlafgemach und auch das  
Bett für Sie.

Nie war ich so geplagt, so viel man hier  
auch reiset,

Ich weiß vor Arbeit nicht wohin.

In zwanzig Zimmern hör' zugleich ich läuten,  
Und jeder neue Gast sagt neue Artigkeiten.  
Wie gequält ich Aermste bin!

### Arie.

Welch ein Glück, freier athme ich,  
Der Augenblick ist mein,  
Niemand stört mich hier, und freudig denk'  
ich Dein.

O Theurer, der die Brust

Mit Wonne füllt und mit Schmerzen,

Du zweifelst an mir,

An meinem treuen Herzen!

Ach, stets gedenk' ich Dein,

Nie kann ich treulos sein.

Hier lebt Dein theures Bild!

## Scherz.

Milord. Liebe Frau, so laß uns schlafen geh'n!  
 Wie soll der Schlaf mir Wonne sein!  
 Welch Glück für einen Ehemann!  
 Wenn er recht ruhig schlafen kann!

Pamella. So früh zu Bette schon zu geh'n,  
 Das ist nicht hübsch, ich muß gesteh'n,  
 Sie waren noch vor kurzer Zeit —  
 Zum Schlafen nicht so schnell bereit.

Milord. Welch' Glück für einen Ehemann,  
 Wenn er recht ruhig schlafen kann.

## Zerline.

Raum ein Jährchen ist verschwunden,  
 Und es schwand die Zärtlichkeit,  
 Weilet, meiner Liebe Stunden,  
 Lächelt freundlich mir wie heut'.

Milord. Pamella.

Raum ein Jährchen ist verflissen  
 Unter Scherz und Zärtlichkeit;  
 Sonst so artig, nie verdrossen,  
 Und so kalt und mürrisch heut'.

Milord. Zu Bette! fort, zu Bette, fort!  
 Denn morgen früh da reisen wir.

Pamella. Nein, ich bleib' an diesem Ort.  
 Ich bleibe noch zur Hochzeit hier.

Zerline. Wie muß ich dafür dankbar sein.

Pamella. Wohl heischt es Pflicht und Weiberehre,  
 Dir manchen kleinen Wink zu geben,  
 Bernimm von einer Frau die Lehre,  
 Die Männer alle, alle sind —

Milord. Mein Kind, wir müssen schlafen gehen!

Zerline. Es scheint, daß Milord gerne schläft!  
 Sollte Milord noch was vermissen?

Milord. Yes — unterm Kopf ein weiches Kissen,

Pamella. Und Du, mein Kind, folgst in mein Zimmer.

Zerline. Milady braucht nur zu befehlen.

Milord. Allein — an ihrem Halse seh' ich fehlen —  
 Das Medaillon, die schöne Zier —  
 Das schwarze Band, an dem es hing.

Pamella. Das Portrait?!

Milord. Yes — das Medaillon —

Pamella. Es ist — es ist —

Milord. Und wo?

Pamella. Milord, Sie wollten schlafen gehn,  
Welch Glück für einen Ehemann,  
Wenn er so ruhig schlafen kann.

Alle Drei. Kaum ein Jährchen ist verschwunden ic.

### Barcarole.

1.

Marquis. Dorina, jene Kleine,  
So jung und schön zu sehn,  
Sie sang einmal alleine  
Mit süßem Liebesseh'n.  
Es birgt den Tritt die Nacht,  
Du triffst mich ganz allein,  
Nur stille nah' und sacht,  
Dorina harret Dein.

2.

Es starb die Abendröthe,  
Die uns're Flur umfließt,  
Nur Philomelens Flöte  
Die laue Nacht begrüßt,  
Mein Mütterchen schon schläft  
Im Kämmerchen so fern,  
Kein Lauscher Dich verräth.  
Dir winkt der Liebesstern.

### Cavatine.

Berline. Morgen, morgen lacht mir das Glück  
An meines Gatten Seite!  
Ihm gehöret Herz und Hand,  
Herz und Hand zum heil'gen Eheband.  
Kaum noch fass' ich die Freude,  
Aller Gram ist nun verbannt.  
Nie soll ein Zwist die Eintracht stören,  
Treu wollen wir einander sein;  
Mir wird Lorenzo nun gehören,  
Ihm werd' ich ganz mein Leben weih'n.

- Beppo. Welch allerliebsteß Kind!
- Zerline. Ach! die verwünschte Nadel, mich so zu stechen.
- Beppo. Das wär' ein Mädchen zum Verführen!
- Marquis. Nur fort, denn ich als Chef  
Muß hier zuerst recognosciren.
- Zerline. Meinem Mann kann ich ganz vertrauen,  
Und auch er darf auf meine Treue bauen;  
Ich bin die glücklichste der Frauen!  
Morgen, morgen, lacht zc.  
Ich bin so schön nicht, als Milady,  
Auch bin ich nicht so elegant;  
Doch kann Lorenzo, sollt ich meinen,  
Sich nicht beklagen, Gott sei Dank.  
In der That, mein Buchs ist nicht übel,  
Und ich bin eine Magd doch nur;  
Ja, ja, wahrlich ich bin zufrieden,  
Gar so häßlich bin ich doch nicht,  
Ich glaube, daß es noch Häßlichere giebt.
- Marquis. Ha, das ist allerliebsteß.

### Recitativ.

- Zerline. Hört ich nicht eben lachen?  
War's im Zimmer von Milord?  
Nein, nein, der lacht ja nie,  
Ich höre nichts, er schläft.  
Raum fass' ich noch die Freude,  
Aller Gram ist verbannt. —  
Wohlan, nun ist es zum Schlafen Zeit.  
Wohlan, zu Bett. —
- Marquis. Beppo. Giacomo. Endlich doch!
- Zerline. Zu Dir, o Jungfrau, flehe ich:  
Beschütze ihn, beschütze mich,  
Gute Nacht, theurer Freund,  
Gute Nacht, gute Nacht!
- Marquis. Beppo. Giacomo. Wagt nicht zu  
athmen,  
Bald ist's gethan,  
Bald siegt die Rache,  
Glückt mein Plan!
- Marquis. Sie schläft.
- Beppo. Wo schläft Milord?
- Marquis. Ich will's Dir zeigen.

Giacomo. Hier dieser Dolch bringt ihn zum Schweigen.

Alle Drei. Wag nicht zu athmen ic.

Beppo. Doch habt Ihr dieses Mädchens wohl gedacht,

Wie dann, wenn sie von unserm Lärm erwacht?

Marquis. An Alles hat mein Freund gedacht!

Giacomo. Was thun wir hier?

Beppo. Beginnen wir mit ihr.

Giacomo. Nun, Hauptmann, sprich!

Marquis. Mich dauert dieses hübsche Kind!

Beppo. Was hör' ich, unser Chef

Will hier den Tugendhelden spielen!

Marquis. Loser Bub'! nimm diesen Dolch —

Um nach dem Herzen ihr zu zielen.

Alle Drei. Wag nicht zu athmen,

Bald ist's gethan!

Bald siegt die Rache,

Glückt unser Plan!

Zerline. Zu Dir, o Jungfrau, siehe ich:

Beschütze ihn, beschütze mich!

Giacomo. Zaud're nicht —

Marquis. Nur schnell, es drängt die Zeit.

Beppo. Ha, was ist das, man klopft von außen.

Marquis. Gebt Ach!

Zerline. Ha! was giebt's, wer ist da?

Wer klopft denn am Thore noch so spät in

der Nacht!

Chor der Dragoner. Nur aufgestanden in dem

Haus,

Es sind Soldaten an der Thür,

Kommt schnell herab und kommt heraus,

Dragoner bitten um Quartier!

Beppo. Dragoner sind's, o Hauptmann, sprich.

Marquis. Nur keine Furcht!

Beppo. Was führt sie her?

Lorenzo. Erkennst Du meine Stimm' nicht mehr?

Es kehrt Dein Geliebter Dir zurück!

Zerline. Es ist Lorenzo! welches Glück!

Marquis. Beppo. Giacomo.  
Wir müssen weichen  
Von diesem Ort,  
Auf, laßt uns schleichen  
Nur stille fort.

### Finale.

Milord. Wär's gut nicht, bald zu seh'n,  
Woher der Lärmen kam?

Lorenzo. Es kann geschehen.

Milord. Yes, yes, ich bitte.

Giacomo. Es ist vorbei.

Marquis. Nur ruhig, dummer Wicht,  
Und zeigt Euch Beide nicht.

Lorenzo. Milord. Großer Gott!

Marquis. Bitte zu schweigen!

Milord. Es scheint, der Herr macht hier die Runde.

Lorenzo. Derselbe, den ich gestern hier gesehen.

Marquis. Derselbe.

Lorenzo. Was führt ihn her zu dieser Stunde?

Marquis. Ich habe wicht'gen Grund, es zu ver-  
schweigen.

Lorenzo. Und welchen Grund?

Milord. Das wird sich zeigen!

Marquis. Da Sie mich hier so dringend fragen —  
Gesezt es wär' — ein artig „Stell! dich ein?“

Lorenzo. Milord. O Gott!

Marquis. Sie werden, hoff' ich, doch verschwiegen  
sein!

Lorenzo. Milord. So reden Sie —

Marquis. Nun, ich gestand es ein.

Milord. Lorenzo.

Der Argwohn und Verdacht  
Schleicht sich hier bei mir ein,  
Und Zorn und Wuth erwacht,  
Und mehr des Herzens Pein!

Marquis.

Ich lach' aus vollem Herzen,  
Mich freuet ihre Pein;  
Der Zorn bei ihren Schmerzen  
Kann Lust nur für mich sein.

Beppo. Giacomo. Ach bald der Haft entbunden,  
Wie glücklich werd' ich sein,  
Ein Ausweg scheint gefunden,  
In ihrer Wuth und Pein.

Milord. Genug jetzt der geheimnißvollen Mienen —  
Wem galt hier Ihre Gegenwart?

Lorenzo. Vielleicht Zerline?

Milord. Milady?

Marquis. So drohend mich zu fragen, ist nicht die  
rechte Art.

Von dem Geheimniß bin ich jetzt der Herr  
nicht mehr.

Lorenzo. Milord. Gestehen Sie, Herr Marquis,  
was führte Sie hieher?

Marquis. Vielleicht galt allen Beiden diese Ehr'!

Milord. Lorenzo. Mein Herr, ich darf verlangen,  
Jetzt deutlicher zu sprechen,  
Und das den Augenblick!

Marquis. An Beiden mich zu rächen,  
Welch' unverhofftes Glück!

Um Ihrer Ehre wegen den Finger auf den  
Mund —

Milady's Reiz, nun ja — hat mich hieher  
geführt,

Und dieses theure Bild — ist Pfand von  
unserm Bund!

Milord. Goddam — wir sprechen uns!

Marquis. Ich bin bereit —

Ich sparte wohl so gern die bitt're Krän-  
kung Dir,

Doch wisse nun, Zerline erwartete mich hier.

Lorenzo. O Gott — verrathen denn von ihr!

Hier wird die Rache Pflicht.

Marquis. Halt' ein und übereil' Dich nicht!

Lorenzo. Wie? Ihr vertheidigt sie?

Marquis. Für sie, nichts weiter mehr!

Lorenzo. Sie wagten es, mein Herr, beschimpften  
meine Ehr',

Wohlan —

Marquis. Um sieben Uhr, beim Hohlweg dort.

Lorenzo. Mein Wort.

Marquis. Bald ist's um ihn gethan,  
Und an dem dunkeln Ort

- Da glücket unser Plan  
Und rächt Banditen=Muth  
Der Kameraden Blut.
- Milord. Lorenzo. Welche Lust, sich zu rächen,  
Sie betäubt meinen Schmerz,  
Und mit ihr muß ich brechen.
- Lorenzo. Wenn auch bräche mein Herz.
- Milord. Denn hier endet der Schmerz.
- Marquis.  
Welche Lust giebt die Rache,  
Welche Lust für mein Herz;  
Ihre Wuth ich verlache;  
Und sie dienet mir zum Scherz.
- Giacomo. Beppo.  
Welche Lust, sich zu rächen,  
Wie frohlockt mein Herz;  
Uns're Haft hier zu brechen,  
Glückt Diavolo's Scherz.
- Pamella. Ha, welcher Lärm in diesem Haus,  
Und ich erhielt Bescheid noch nicht.
- Zerline. Bereit ist Alles jetzt zum Schmaus,  
Warum dies finstere Gesicht?
- Milord. Lorenzo. Ha, Ungetreue!
- Pamella. Theurer Gatte.
- Milord. Zu trennen mich von Ihnen,  
Das will, erheischt die Pflicht.
- Zerline. Kennst Du nicht mehr Zerlinien?
- Lorenzo. Ha, Falsche, frage nicht.
- Zerline. Pamella. Warum dies düst're Schweigen?
- Lorenzo. Die Ehre heißt mich schweigen. —
- Zerline. Verdien' ich dies Betragen?
- Lorenzo. Nichts darf ich hier mehr sagen.
- Zerline. So hör' mich an!
- Lorenzo. Ha, bald Signor, ist's an der Zeit!  
Nimm Deinen Schwur zurück!
- Marquis. Ich bin bereit.
- Zerline. Lorenzo, halt!
- Lorenzo. Milord.  
Welche Lust, sich zu rächen,  
Sie betäubt meinen Schmerz;  
Mit ihr muß ich brechen,  
Wenn auch bräche dieses Herz!

Pamella. Zerline.

Welches störrische Betragen!

Ha, verdiente das mein Herz?

Nicht ein Wörtchen mir zu sagen!

Ich erliege diesem Schmerz.

Beppo. Giacomo.

Welche Lust, sich zu rächen,

Wie frohlocket heut' mein Herz;

Uns're Haft hier bald zu brechen,

Glückt vielleicht des Hauptmanns Scherz.

Marquis.

Welche Lust giebt Rache,

Welche Lust für dieses Herz.

Ihre Wuth ich hier verlache,

Denn sie dienet mir zum Scherz.

## D r i t t e r A c t.

### Recitativ.

Marquis. Meine Freunde sind hier  
Ganz im Stillen versteckt,  
Einen Wink nur von mir  
Und sie nah'n — der Rache Stunde schlägt.  
Giebt's ein schön'res Loos?!

### Arie.

Ich zähle Freunde unter diesen Schaaren,  
Die muthvoll folgen Diavolo's Wort,  
Mir unterthänig ist bereits seit Jahren  
Der Wandersmann von fremden Land und

Ort.

Eitles Bemühen,  
Mir zu entfliehen!  
Herrscher bin ich hier!

Ein Banquier rückt dort heran,  
 Das Gold und die Börse nur her. —  
 Ein großer Herr kommt glänzend an —  
 Das Gold und die Börse nur her!  
 Wer ist hier der betrefte Wicht,  
 Es ist ein Kriegslieferant!  
 Nur Gold, macht auf, ich halte hier Ge-  
 richt! —

Doch seht den armen Pilger dort,  
 „Ach ich bin ohne Brod und Geld“,  
 Hier habt ihr Beides, geht nur fort. —  
 Und sehet hier das hübsche Mädchen,  
 Wie zitternd mir's zu Füßen fällt.

„Ach, ach, Erbarmen!

Ich bitte schön —

Ach, weh' mir Armen,

Laßt mich geh'n —

Vor Angst da stocket mir das Blut,

Ich bin ein armes ehrliches Ding —

Ach, all' mein' Habe und mein Gut,

Für Eure Hoheit ist's gering“.

### Cavatine.

Niemals berauben wir die Schönen,  
 Denn sie zu schonen heischt die Pflicht,  
 Doch will ihr Herz die Bitte krönen,  
 So nehmen wir — was es verspricht!  
 Ha, welch ein Glück, und welch ein Zauberschein  
 Liegt in dem Stand, ein Räubersfürst zu sein;  
 Doch muß man wohl bedenken — —

### Rondo.

Rasch entflieht die Zeit und winket,  
 Und sie ladet zum Genuß!

Denn des Glückes Waage sinket

Und der Freude folgt Verdruß.

Wo Gefahren sich erheben,

Wo sie drohend um uns steh'n,

Heißt es grade: „lustig leben!

Fröhlich in die Zukunft seh'n!“

Ich habe Gewalt, einem Könige gleich,

Bin eben so mächtig, bin eben so reich.

Hier rufet ein Mädchen mit klopfendem Herzen,  
Dort schreiet ein Geizhals in doppelten Schmerzen:

„Ach lieber Herr Spizbub',  
Geehrter Herr Räuber!“

Ich habe Gewalt, einem Könige gleich,  
Bin eben so mächtig, bin eben so reich.

### Chor.

Tanzt dem Frühling  
Fröhlich entgegen!  
Seht auf den Wegen  
Blumen hier blüh'n!  
Pflücket die Blüthe,  
Schmücket die Hüte,

Versammelt Euch munter in die Reih'n,  
Lass' heiter und lustig uns sein!

Giacomo. Fauler Kerl, bist du da?

Beppo. Ein Stündchen auszuruh'n, ist doch wohl  
nicht zu viel!

Giacomo. Der Hauptmann wartet schon um die  
bestimmte Zeit,  
Versammelt ist das Dorf zu munterm Tanz  
und Spiel.

Beppo. Gewiß, man feiert ja das heil'ge Pflugstfest  
heut',  
Und Du hast nicht einmal ein Zweiglein auf  
dem Hut!

Soll dieser arge Spott noch unser Unglück  
sein?

Giacomo. Warum nicht gar, ich bin ein gottesfürchtig  
Blut,

Und bete ich einmal, so bet' ich nicht zum  
Schein.

Chor. Tanzt dem Frühling  
Fröhlich entgegen!  
Seht auf den Wegen  
Blumen hier blüh'n!

Matteo. Ein schöner Tag blickt auf uns nieder  
Und kündet Glück Dir bei dem Bunde;  
Doch eh' ertönen Sang und Lieder,  
Gedenket dieser ersten Stunde;

Zur heil'gen Jungfrau laßt uns fleh'n!  
Ihr gelte unser fromm Gebet.

Chor. Du, Heil'ge, wirst uns gnädig sein,  
Erhöre uns're fromme Bitte,  
Beschütze uns're kleine Hütte,  
Und lasse unsern Fleisch gedeih'n.

Matteo. Das Kind, das mich erfreut,  
Des Vaters Lieb' erhalt'!

Männer. Ein gutes Jahr gewähr' uns heut'!

Mädchen. Und einen Mann schenk' uns bald.

Alle. Du, Heil'ge, wirst uns gnädig sein, u.

Chor. Tanzet dem Frühling  
Fröhlich entgegen!  
Seht auf den Wegen  
Blumen erblüh'n!

### Romanze.

Lorenzo. Ewig will ich Dir gehören!  
Solche Worte sprach ihr Mund;  
Keine Macht soll je zerstören  
Meiner Treue festen Bund.  
Und die Ungetreue wendet  
Schon so früh ihr falsches Herz?  
Gern möcht' ich mich überreden,  
Bloße Täuschung sei mein Schmerz.

### 2.

Ehre soll fortan mich leiten,  
Und Zerlinen will ich fleh'n;  
Da, wo Männer muthvoll streiten,  
Fort zum Kampf und Schlachten zieh'n.  
Meinem Herzen, muß es hassen,  
Wird es dennoch nur zu schwer,  
Sie für immer zu verlassen,  
Denn ich liebte sie zu sehr.

Chor der Dragoner. Nur fort, nur fort zu neuem  
Streite,  
D seht, der junge Tag bricht an,  
Er lachet uns zu neuer Beute,  
Nur fort, denn bald ist es gethan.

Matteo. Ein Weilchen noch verziehet nur —  
 Chor. Es ist soeben sieben Uhr —  
 Lorenzo. Was sagt Ihr? sieben Uhr —  
 Nur fort!  
 Du wartest eine Viertelstunde —  
 Und bleibest dort am Walde steh'n;  
 Bring' ich Dir selber keine Kunde,  
 Wirfst Du mit Allen vorwärts geh'n.

Matteo. Allein geh't Ihr zum Wald?!  
 Lorenzo. Mich rufet die Ehre!  
 Beppo. Ein sich'rer Tod wird dort sein Lohn.  
 Giacomo. Ha, endlich, Beppo, geh't er schon.  
 Zerline. Ich darf den Theuren so nicht lassen!  
 Chor der Pandleute und Gäste. Wohlan, Ihr  
 Mädchen dieser Fluren,  
 Das frohe Fest mit Lust besingt,  
 So folgt der Freude Rosenspuren,  
 Musett' und Tamburin erklingt.

Dragoner. Auf, auf, nur fort zu neuem Streite,  
 Geh't, der junge Tag erwacht,  
 Er lachet uns zu neuer Beute,  
 Nur fort, denn bald ist es vollbracht!

Matteo. Ja, Kinder, ja, es naht die Stunde Eures  
 Glückes!  
 Und Franz empfängt nun bald das Wort  
 der Treue.

Zerline. Verdien' ich denn von ihm nicht eine Gunst  
 des Blickes?!  
 Ach, mein Lorenzo, höre — höre mich auf's  
 Neue!  
 Was that ich denn?

Lorenzo. Ha, Falsche!

Zerline. Rede doch!

Lorenzo. Ungetreue!

So eile doch, zu dem zurückzukehren,  
 Der diese Nacht sich zu Dir stahl!

Zerline. O Gott — was muß Zerline hören!  
 Ich trage nicht den Schimpf, die Dual!

Beppo. Geh'n sie fort?

Giacomo. Ja wohl, sogleich!

Zerline. Welches Dunkel schwebt hier?

Beppo. Holla! mehr Wein!  
Doch sieh', das junge Mädchen ist's, ich  
wette,

Die gestern zögerte bei der Toilette!

Giacomo. Ganz recht, der Alles gar zu reizend stand —  
Die gar zu hübsch sich und zu niedlich fand.

Beppo. Wie war doch gleich ihr Sang?

„Für ein einfach ländliches Mädchen,  
Da bin ich schon ganz fein gebaut!“

Giacomo. „Und wurde leicht in Städten und Städtchen  
Wohl schon ein häßlicher Bräutchen getraut.“

Berline. Was ist das? Welche Worte vernahm mein  
Ohr?

Doppelchor.

Wohlan, Ihr Mädchen dieser Fluren,  
Das frohe Fest mit Lust besingt!  
So folgt der Freude Rosenspuren,  
Musett' und Tamburin erklingt.

Wohlan, nur fort zu neuem Streite,  
D seht, der junge Tag bricht an,  
Er lachet uns zu neuer Beute;  
Nur fort, denn bald ist es gethan.

Berline. D weilet noch! ach, hört mich an!

Alle. Was ist mit ihr?

Großer Gott!

Lorenzo. Dieser Beiden hier versichert Euch!

Dragoner. Beide nehmt gefangen, fort, sogleich!

Lorenzo. Ha, wären diese von der Schaar,  
Der wir in diesem Augenblick entgegen-  
zieh'n?

Du kennst ihren Chef, versprachst ihn aus-  
zuliefern,

So rede frei, erkennst Du unter Beiden  
ihn?

Der Müller. Nein, nein!

Beppo. Giacomo. O Himmel! welches Glück!

Lorenzo. Doch bleibt verdächtig mir ihr Blick.

Ein Soldat. Seht diesen Dolch, dies Briefchen  
hier,

In ihren Taschen war's versteckt. —

Lorenzo. Zeigt mir!

- Alle. O Gott!
- Pamella. Ha, ein Komplott ist's, wie gesagt!  
O reden Sie!
- Lorenzo. Ha, Dank, es tagt!
- Milord. Ich zitt're für Sie —
- Milady. Für sich —
- Milord. Aus Liebe diese Angst ich leide.
- Milady. Versöhnt also die Furcht uns Beide?
- Lorenzo. So wie ich Dir befehl, vertheilest Du sie  
Alle;  
Du gehst sogleich mit diesem zur Kapelle,  
Und wehrt er sich, so fällt er auf der Stelle,  
Ihr bergt Euch hier, der Feind geht sicher  
in die Falle.  
Du bleibst bei mir, Verrath — zahlst Du  
mit Deinem Blut,  
Bedenke, ich bin da, verstanden?
- Beppo. Nur zu gut!
- Chor. O Gott, zu dem wir steh'n,  
Begünst'ge seinen Plan!
- Zerline. Kommt Jemand schon?
- Lorenzo. Noch nicht!
- Beppo. Blieb er auf halbem Wege steh'n?
- Matteo. Doch Jemand naht.
- Lorenzo. Gebt Acht! nur stille!
- Chor. O Gott, begünst'ge seinen Plan!
- Marquis. Nun, Beppo! kann ich ohne Furcht mich  
nah'n?
- Lorenzo. Ha, rühr' Dich nicht! — und sage ja!
- Beppo. Ja!
- Lorenzo. Viel deutlicher.
- Beppo. Ja! ja!
- Marquis. Hoffnung und Glück —  
Wartet hier mein,  
Führt mich zurück,  
Ladet mich ein.
- Beppo. Allerliebste wird das sein!
- Müller. Diavolo ist's.
- Lorenzo. Was sagst Du?
- Müller. Ich beschwöre es!
- Pamella. Wär's möglich wohl, was hier mein Auge  
sieht?

Milord. Der feine Mann wär' nichts als ein Bandit?  
 Marquis. Du siehst, der Himmel lacht dem Plan —  
 Um Beide ist es bald gethan! —  
 Der Lord — wenn Alles glückt,  
 Sein Weib, das mich entzückt,  
 Alles ist mein.

Lorenzo. Diesmal noch nicht!

Chor. Victoria! Victoria!

### Romanze des ersten Actes.

Lorenzo. Zerline. Milord. Pamela. Matteo.

O Herr, wir danken Dir!

Allein durch Deine hohe Macht

Ward diese That vollbracht,

Lacht neuer Friede hier!

Wie — droht des Sturmes Wuth nicht  
 mehr —

Der Schiffer singt auf weitem Meer,

So klopft in neuer Lust

Auch freudig unsre Brust.

Ohne Beben und Furcht sofort

Nennt man nun das Schreckenswort:

Diavolo! Diavolo! Diavolo!

Chor. Victoria! Victoria!

Der Räuber fiel in unsre Hand!

Victoria! Victoria!

Welch' Glück für unser Vaterland!